

war.<sup>161</sup> Es folgen die Monate Mai bis Oktober, die Zeit der Hirschjagd. Die Wintermonate, von November bis Januar, galten der Sauhatz. Der zwölfte und letzte Teppich, der im Zeichen der Fische steht, zeigt eine Allegorie: eine Lobpreisung der fürstlichen Jagd.<sup>162</sup> Bis zum heutigen Tage ließen sich keine Nachrichten über Auftraggeber, Kartonzeichner und Entwerfer finden.<sup>163</sup> Ein wertvoller Hinweis auf die Teppiche findet sich im »Schilder-Boeck« Karel van Manders, in der Vita des Malers Barent van Orley (1492-1542): »Unter anderem machte er für den Kaiser verschiedene Jagden, auf denen man Gehölze und Örtlichkeiten aus der Umgebung von Brüssel, wo diese Jagden abgehalten wurden, sah. Der Kaiser und andere Fürsten und Fürstinnen waren hier nach der Natur wiedergegeben, und das Ganze wurde auf sehr kostbare Weise als Gobelin gewebt.«<sup>164</sup>

Nicht nur »der Kaiser und andere Fürsten und Fürstinnen waren nach dem Leben dargestellt«, sondern auch das kaiserliche Jagdrevier, »die Waldungen und Örtlichkeiten bei Brüssel«, waren erkennbar wiedergegeben.<sup>165</sup> Dieser Text van Manders ist fraglos auf die erhaltenen Tapisserien zu beziehen, so daß Barent van Orley als Entwerfer der Teppiche anzunehmen ist.<sup>166</sup> Spätere Aufzeichnungen, die auf andere Quellen als van Mander zurückgehen, liefern ergänzende Auskünfte: Auch in ihnen wird Barent van Orley als Schöpfer der Kartons genannt, doch findet sich der Hinweis, daß ein gewisser »Tons«, ein Landschaftsmaler, ihm zur Seite stand.<sup>167</sup> Leider ließ sich bis zum heutigen Tage kein Maler dieses Namens nachweisen. In jedem Falle ist die Wiedergabe gerade der Landschaft und der Architekturkulisse von höchster topographischer Genauigkeit. Das erweist zum Beispiel der gezeichnete Entwurf für den ersten Teppich der Folge (Abb. 40).<sup>168</sup> Schon die Aufschrift verrät, daß es sich um eine getreue Ansicht des Schlosses und der Stadt Brüssel handelt: »La court de bruxelles quant on voit par derriere dedans le parck«. Links auf dem Hügel liegt dabei das herzogliche Palais.<sup>169</sup> Deutlich erhebt sich in der Mitte der Belfried des Brüsseler Rathauses, und rechts am Bildrand ist gerade noch der Turm der Kathedrale St. Goedule zu erkennen.<sup>170</sup> Man mag deshalb auch der Aufschrift der in Kopenhagen bewahrten Vorzeichnung für den zehnten Teppich der Folge Glauben schenken: »ter hulpen« lautet sie.<sup>171</sup> Ter Hulpen, dessen Kirche rechts im Hintergrund der Darstellung zu erahnen ist, ist ein kleines Dorf am Rande des Zonien-Waldes.<sup>172</sup> Ähnlich lassen sich auch die anderen auf den Teppichen gezeigten Partien des Waldes identifizieren, so zum Beispiel Bosvoorde, Oudergem, Groenendal, Drij Borren und Tervuren.<sup>173</sup>

Wenn die *Jagden Maximilians* auch in der Kostbarkeit und Qualität ihrer Ausführung beinahe ohne Vergleich sind, war es doch nichts Besonderes, daß die Landschaften, mit denen man die Wände schmückte, nach der engeren Heimat eines Fürsten gebildet waren und sein Territorium darstellten. Es braucht deshalb nicht verwundern, daß es auch auf Charles de Croys Schloß Heverlee ein